

vinz beförderten ihren Verfall, und die Kühnheit des Kaufmanns Juan Fernandez de Viera machte den Anfang ihrer gänzlichen Vertreibung aus Brasilien. Seit 1654 blieb zwar Portugal im ungestörten Besitze dieses immer wichtiger werdenden Landes, wenn schon die Kolonie S. Sacramento gefährliche Zwistigkeiten mit Spanien veranlaßte, bis Portugal sie für ein Stück von Paraguay abtrat. Die Gefahren von der Mamelukenrepublik zu S. Paolo, 6 t. M. vom Meere, wurden dadurch vermindert, daß Benedikt XIV einen Bischoff dorthin sandte, um die Wildheit jener Räuber zu mildern.

Einwohner.

Die jezigen Einwohner Brasiliens machen eine eben so vermischte, und in dieser Vermischung wenigstens eben so schlimme, Menschenrace aus, wie die Bewohner der Spanischen Kolonieländer. Besonders zahlreich sind die Negern, deren jährlich 40-50,000 eingeführt werden. Die Summe der Einwohner wird von einigen nur auf 430,000, von andern aber, mit Einschluß der Wilden, auf 800,000 geschätzt. Die Eingebornen im Nördlichen Theile Brasiliens werden Tapuyes, die UrEinwohner der südlichen Gegenden aber Tupinambous genannt: die letztern theilen sich in mehrere kleine Nationen. Jene sind in Ansehung der schwarzen schlichten Haare und der dunkeln Kupferfarbe dem großen Haufen der Amerikaner ähnlich, die Tupinambous aber haben eine hellere Farbe mit Wollenkrausen Negerhaaren. Alle sind erbitterte Feinde der

Por: